

PV-Strom für Waldkindergarten



Die Waldhütte sorgt selbst für die Beleuchtung.

Foto: Krannich Solar

■ Für den Waldkindergarten in Calw-Stammheim produziert seit Oktober eine netzunabhängige Photovoltaikanlage auf dem Dach der Waldhütte Strom für die Beleuchtung. Vier bis fünf Stunden sind die Kinder des baden-württembergischen Waldkindergartens jeden Vormittag im Wald, die meiste Zeit davon im Freien. Wenn es regnet oder sehr kalt ist, können sie sich in einer Hütte aufhalten, die mit einem Holzofen beheizt wird. Die

durch eine Elterninitiative installierte PV-Anlage auf dem Dach ist beinahe verschattungsfrei und produziert ausreichend Strom für vier Energiesparlampen, die während der gesamten Öffnungszeit des Waldkindergartens genutzt werden kann.

Der Systemanbieter Krannich Solar aus dem nahe gelegenen Weil der Stadt hat für das Projekt Solarmodule der Modellreihe Luxor gestiftet.

(jm)

Solarlicht statt rußender Öllampen

■ Das schweizerische Solarunternehmen Tritec International AG wird in Madagaskar bis 2012 zehn Insel-PV-Anlagen installieren. Unter dem Motto „Licht für Bildung“ sollen Schulen, Krankenstationen und Gemeindehäuser zweier Dörfer im Süden der Insel den Solarstrom nutzen und so Dieselgeneratoren und rußende Öllampen ersetzen können. An dem Projekt sind die Schweizer Förderung für erneuerbare Energien und Energieeffizienz und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit beteiligt. Die Bonner Solarworld sponsert die Solarmodule, Tritec schult den lokalen Solarinstallateur. Die Inselformen sollen zur Selbstversorgung beitragen, Tritec will im Zweijahres-Rhythmus ein Monitoring vornehmen.

(ro)

Biomethan aus Gülle und Mist

■ Eine Anlage, die hauptsächlich Schweinegülle und Putenmist vergärt und überwiegend aufbereitetes Biogas ins Erdgasnetz einspeist, errichtet ABO Wind derzeit in Barleben, Sachsen-Anhalt. Es handelt sich um die siebte und bislang größte Biogasanlage des Wiesbadener Projektentwicklers für erneuerbare Energien. UDI, ein auf erneuerbare Energien spezialisierter Fondsinitiator mit Sitz in Nürnberg, hat die Biogasanlage Barleben erworben und wird das Projekt in verschiedenen aktuellen Fonds der UDI-Gruppe platzieren.

Die Anlage ist dafür ausgelegt, jährlich 17.000 t Schweinegülle, 14.000 t Putenmist und 20.000 t Maissilage zu verarbeiten. Damit liegt der Anteil von Mist und Gülle bei knapp über 60 %. Die jährliche Gasausbeute ist mit gut 45 GWh kalkuliert. 70 % des Biogases werden zu Bioerdgas aufbereitet und in das öffentliche Erdgasnetz eingespeist.

Das verbleibende Drittel wandelt ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer Leistung von 600 kW in Strom und Wärme um. Die Wärme beheizt die Fermenter. Zudem werden voraussichtlich ein nahe gelegenes Autohaus, eine Lackiererei und ein Altenheim die Wärme aus dem BHKW nutzen.

„Die meisten Anlagen mit Direkteinspeisung werden mit nachwachsenden Rohstoffen gefüttert“, sagt Hans-Werner Gress, Abteilungsleiter Biomasse bei ABO Wind. „Dass unsere Biogasanlage zu einem bedeutenden Anteil Nebenprodukte der Tierhaltung nutzt, macht sie ökologisch und energetisch besonders wertvoll.“

Die Biogasanlage mit einem Investitionsvolumen von rund 14 Mio. € wird im Dezember 2011 mit Gärsubstrat angefahren werden. Das BHKW soll im Januar 2012 in Betrieb genommen werden, die Einspeisung ins Gasnetz ist für das erste Quartal 2012 geplant.

(ke)

Jahresenergie für 3.000 Haushalte

■ In der Biomethanraffinerie in Barsikow, Brandenburg, ist die Biomethanaufbereitung in Betrieb genommen worden. Ab Mitte Dezember soll das erste Biomethan in das öffentliche Erdgasnetz strömen. Jährlich werden dann rund 4,3 Mio. m³ Biomethan erzeugt. Diese Menge entspricht einer thermischen Leistung von rund 5 MW. Mit dieser Jahresenergiemenge können 3.000 Vier-Personen-Haushalte mit Strom versorgt oder rund 3.000 PKW mit einer Jahreslaufleistung von 30.000 km angetrieben werden. Als Generalunternehmer war Weltec Biopower in Barsikow für die Gesamtplanung, die schlüsselfertige Erstellung und Montage sowie die Inbetriebnahme der Anlage verantwortlich.

(ke)

Anzeige

Niedriger Schallpegel, hohe Leistung – die 3.2M114 von REpower

Hamburg, Herbst 2011. Die Einhaltung strengster Schallvorgaben zum Schutz der Anwohner ist ein wesentlicher Faktor bei der Wahl der Windenergieanlage. Bei REpower meistert man sie gekonnt mit der optimalen Abstimmung aller Komponenten und der konsequenten Weiterentwicklung bewährter Baureihen. Neuestes Beispiel

ist die 3.2M114 als leiseste Anlage ihrer Klasse. Die Einhaltung der maximalen projektspezifischen Schallvorgaben bekommt man bei REpower sogar schriftlich – und das für jede einzelne Anlage. Mögliche Messunsicherheiten wurden in den garantierten Schallleistungspegeln von REpower bereits berücksichtigt, so dass keine zu-

sätzlichen Sicherheitszuschläge eingeplant werden müssen.

Mehr unter: www.repower.de/technologie

REpower
Systems